

Predigt im Jugendgottesdienst vor der Nachtwallfahrt der Firmanden: 17.11.2001

Ist das Frohbotschaft oder doch Drohbotschaft, was wir eben im Evangelium dieses Sonntags gehört haben? Ist das nicht doch der berühmte „Wink mit dem Zaunpfahl“, alles andere als geeignet, Euch Firmanden zu einem frohen, angstfreien Glauben zu ermutigen? Betreibt Jesus hier nicht vielmehr das „Geschäft mit der Angst“, das kritische Zeitgenossen der Kirche gerne unterstellen nach dem Motto: Denkt an das Ende, denkt an den Tod, damit Ihr rechtzeitig die Kurve kriegt und, wenn schon nicht aus Einsicht, so doch wenigstens aus Angst zur Kirche kommt und Gottes Willen tut?

Tatsächlich, so könnte man das Schreckensszenario mißverstehen, das Jesus hier vor seinen Jüngern ausbreitet. Dabei spricht Jesus in Wahrheit ja nur das aus, was zu allen Zeiten zu den Bedrohungen der Menschen, aber auch seiner Jünger gehört: *„Es wird eine Zeit kommen, da wird von allem, was ihr hier seht“* – und er meinte den prächtigen Tempel in Jerusalem – *„kein Stein auf dem anderen bleiben; alles wird niedergerissen werden!“* Der Tempel hatte nicht nur eine religiöse Bedeutung; er war auch ein Symbol für den Selbstbehauptungswillen Israels. Die Zwillingstürme des World Trade Centers in New York hatten auch nicht nur eine funktionale Bedeutung, sondern waren ein Symbol für den Durchsetzungswillen der kapitalistischen, globalisierten Welt. Gerade auf diesen Symbolwert hatte es der Terrorismus abgesehen, als am 11. September dieser schreckliche Anschlag geschah.

Wir merken also: So historisch bedingt Jesu Worte auch sein mögen; was Jesus hier sagt und ankündigt, ist zeitlos, - auch und gerade, weil er vom Ende der Zeiten spricht. Er will, daß seine Jünger die Welt realistisch sehen und sich darauf gefasst machen, daß sie großen Glauben und enorme Widerstandskraft brauchen, um nicht in „Weltuntergangsstimmung“ zu verfallen: *„Laßt euch dadurch nicht erschrecken!“* sagt Jesus. Laßt Euch nicht lähmen von all den schrecklichen Ereignissen, denn Gottes Reich ist unaufhaltsam am Wachsen und er läßt sich das Heft nicht aus der Hand nehmen.

Daß also sind die Worte, die Jesus heute Eure Adresse, liebe Firmanden, richtet: *„Laßt euch nicht erschrecken!“* *„Dann werdet Ihr Zeugnis ablegen können!“* Und ganz am Schluß: *„Wenn Ihr standhaft bleibt, werdet Ihr das Leben gewinnen!“*

„Laßt euch nicht erschrecken“, sondern laßt Euch im Sakrament der Firmung stärken für einen furchtlosen Glauben und für ein Handeln aus dem Geist Gottes. Werdet „firm“ darin, Euch unerschrocken einzusetzen für eine gerechtere und bessere Welt, in der der Ungeist des Bösen so mächtig zu werden droht. Sucht nach Möglichkeiten, wo Ihr in Eurer nächsten Umgebung etwas tun könnt gegen Hass und Gewalt, wo Ihr gebraucht werdet, um Vorurteile und Feindbilder abzubauen.

„Dann werdet Ihr Zeugnis ablegen müssen!“ – Die Firmung will Eure Widerstandskraft gegen das Böse stärken, aber auch Eure Bereitschaft, aus dem Geist der Friedfertigkeit und Gewaltlosigkeit heraus zu handeln. Gerade weil der Krieg wieder salonfähig wird und nun auch deutsche Soldaten wieder zu Kampfeinsätzen bereitstehen, braucht es das unbequeme Zeugnis der Christen, denen Jesus in der Bergpredigt den Verzicht auf Gewalt abverlangt hat. Ihr sollt „firm“ darin werden, auf Vergeltung zu verzichten und alternative Formen der Konfliktlösung zu erproben. Jesus sagte ja seinen Jüngern voraus, daß sie darin mißverstanden und womöglich bedroht werden; ja, daß der Riß durch die eigene Familie geht. So dramatisch muß es nicht zugehen, wie im heutigen Evangelium: daß *„Eltern und Geschwister, Verwandte und Freunde“* uns böse wollen, weil wir uns für Christus und seine Kirche entschieden haben. Aber mit Unverständnis und Spott müssen wir rechnen, wenn uns die Firmung zu mündigen und konsequenten Christen gemacht hat.

„Wenn Ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen!“ – Standhafte, aufrechte und entschiedene Christen sollt Ihr werden. Keine Umfaller, die jedem Trend nachlaufen und ihre Fahne nach dem Wind richten. Ihr sollt „firm“ darin werden, Christen aus Einsicht und Entscheidung zu sein. Dazu will Euch der Heilige Geist stärken, daß Ihr bereit seid, auch einmal gegen den Strom zu schwimmen und mit der Kirche Zeugnis zu geben für die Gegewart Gottes in einer Welt, die oft genug „von Gott und allen guten Geistern“ verlassen zu sein scheint.

Die Firmung will Euch „firm“ machen, liebe Firmanden. Was immer Ihr am kommenden Freitag mitbringt an Glauben und religiöser Überzeugung, aber auch an Zweifeln und Bedenken – vertraut darauf, daß Gott an Euch handeln will, daß er Euch brauchen kann in seiner Kirche. Ihr jungen Christen seid die Zukunft der Kirche! Der Heilige Geist will Euch in Dienst nehmen, um dem Ungeist der Welt zu wehren, und vor den Menschen seine Zeugen zu sein. Die Firmung ist nicht „der feierliche Abschied von der Kirche“, wie böse Zungen behaupten. Die Firmung ist der feierliche Abschluß der Eingliederung in die Kirche, der es aufgetragen ist, immer neu auf Gottes Liebe zu Welt und Mensch hinzuweisen. Und weil dies alles andere als einfach und bequem ist, braucht es diese Bestärkung und Ermutigung durch die Gaben des Hl. Geistes, die der Bischof auf Euch herabrufft. Was Ihr (!) dabei zu tun habt, ist, daß Ihr Euch dafür öffnet, daß Ihr „aufmacht“ gerade dort, wo Ihr Euch für Gott verschlossen habt und oft genug lebt, als wenn es Gott nicht gäbe. Aber auch, daß Ihr Euch aufmacht, die Wege Gottes zu beschreiten und nicht nur eurer eigenen Wege zu gehen.

„Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen!“ – sagt Jesus einem jeden von Euch. Das ist die frohe Botschaft des heutigen Evangeliums! Und Ihr wollt doch leben, sinnvoll und menschlich wollt Ihr leben, nicht nur auf Kosten, sondern zum Nutzen anderer wollt Ihr leben. Und Ihr wollt leben ohne die ständige Angst zukurz zu kommen und etwas zu verpassen. Eure Sehnsucht nach einem prallen und erfüllten Leben ist bei Jesus in guten Händen, denn er selbst ist **„der Weg, die Wahrheit und das Leben“**! Ich liebe dieses Sprichwort, das ich Euch mitgeben möchte über den Tag Eurer Firmung hinaus: *„Du kannst dein Leben nicht verlängern, noch verbreitern, nur vertiefen!“*

J. Mohr, St. Raphael HD